



Montag
31.7.23
Hi.
Mozart

NDR KULTUR APP

UNSER PROGRAMM IMMER DANN HÖREN,
WANN SIE ES MÖCHTEN.

NDRkultur

KULTURPARTNER DER SOMMERLICHEN MUSIKTAGE HITZACKER

Deutschlandfunk Kultur

Aus Opernhäusern,
Philharmonien
und Konzertsälen.



Konzerte, jeden Abend. Jederzeit.



In der Df Audiothek App,
im Radio über DAB+ und UKW
[deutschlandfunkkultur.de/
konzerte](https://deutschlandfunkkultur.de/konzerte)

2023 Programmübersicht

1

Sonnabend 29.7

- 16.04 **Eröffnungskonzert:
Nach Wien! Nach Wien!** (Abo)
- 19.07 **Festivalausblick**
- 20.08 **Anna Lucia Richter,
Ammiel Bushakevits** (Abo)

Sonntag 30.7

- 11.11 **Isabelle Faust, Alexander
Melnikov, Johannes
Hinterholzer** (Abo)
- 14.02 **Quartett-Akademie I
Masterclass**
- 18.06 **Zlata Chochieva, Hyeyoon
Park, Rachel Roberts,
Benedict Kloeckner** (Abo)
- 21.09 **Sarah Maria Sun and the
Gurks**

Montag 31.7

- 11.11 **Quartett-Akademie II
Masterclass**
- 14.02 **Hörer-Akademie I:
Alexander Melnikov**
- 19.07 **Pre-Concert
Quartett-Akademie**
- 20.08 **Cuarteto Casals** (Abo)

Dienstag 1.8

- 11.11 **Quartett-Akademie III
Masterclass**
- 19.07 **Pre-Concert
Quartett-Akademie**
- 20.08 **Atos Trio** (Abo)

Mittwoch 2.8

- 11.11 **Quartett-Akademie IV
Masterclass**
- 14.02 **Hörer-Akademie II:
Jörg Widmann**
- 19.07 **Antje Weithaas,
Jörg Widmann,
Stefan Heinemeyer u.a.** (Abo)
- im Anschluss
**Post-Concert
Quartett-Akademie**

Donnerstag 3.8

- 14.02 **Hörer-Akademie III: Kuss
Quartett, Tomoko Akasaka**
- 19.07 **Pre-Concert Junge Talente**
- 20.08 **Antje Weithaas,
Dénes Várjon** (Abo)

Freitag 4.8

- 11.11 **Mozart für alle!**
- 14.02 **Hörer-Akademie IV:
Mark Andre, Kuss Quartett**
- 19.07 **Pre-Concert Junge Talente**
- 20.08 **Kuss-Quartett,
Tomoko Akasaka** (Abo)

Sonnabend 5.8

- 11.11 **Matthias Kirschnereit,
Ensemble Quinton** (Abo)
- 18.06 **Mozart-Party-Marathon** (Abo)

Sonntag 6.8

- 11.11 **Kuss Quartett,
Garth Knox** (Abo)

Hinweis: Die entsprechend markierten Konzerte sind im Abo
enthalten. Mit der Festival-Card können Sie alle kostenpflichtigen
Veranstaltungen besuchen (Achtung: z.T. mit freier Platzwahl)

9.09 – 10.10 – St. Johannis-Kirche Hitzacker (Elbe), Eintritt frei

Neun nach Neun: Chorsingen für alle mit Alexander Lüken – Dirigent

Gibt es einen besseren Start in den Tag als das inspirierende gemeinsame Singen mit Sänger und Dirigent Alexander Lüken? Der Festivalchor formiert sich traditionell ganz zwanglos aus Festivalbesucher*innen und einheimischen Musikfreunden.

11.11 – St. Johannis-Kirche, Hitzacker (Elbe)

Eden Quartett – Streichquartett Lysios Quartett – Streichquartett Jonathan Brown

Elf nach Elf: Quartett-Akademie II – Masterclass mit Jonathan Brown

Das Cuarteto Casals zählt international zu den allerfeinsten Adressen der Streichquartett-Kunst. Der Bratscher des Ensembles, der 1974 in Chicago geborene Jonathan Brown, unterrichtet in Barcelona und Madrid. In Hitzacker arbeitet er mit den jungen Quartetten im öffentlichen Meisterkurs der diesjährigen Quartett-Akademie. Ausgebildet unter anderem in Salzburg bei Veronika Hagen, erhielt Brown prägende künstlerische Impulse von György Kurtág. Besucher*innen der Sommerlichen Musiktage dürfen Mäuschen spielen ... bei freiem Eintritt für Vereinsmitglieder und Festival-Card-Inhaber.

14.02 – VERDO Konzertsaal

Alexander Melnikov – Klavier

Zwei nach Zwei: Hörer-Akademie I – Tasten und Klänge, Erkundungen zur Klaviermusik vor Mozart

Alexander Melnikov ist eines der spannendsten Phänomene der Klavierwelt. Ausgebildet im Geiste der deutsch-russischen Heinrich-Neuhaus-Schule durch Lew Naumow und aus dieser Stilistik heraus zum Beispiel einer der führenden Interpreten von Prokofjew-Sonaten, hat sich der Pianist unter anderem im Trio mit der Geigerin Isabelle Faust und dem Cellisten Jean-Guihen Queyras zugleich zu einem Spezialisten für historische Aufführungspraxis und Instrumente entwickelt. In der Hörer-Akademie vermittelt er einen Einblick in die Tastenmusik-Klänge und Anschlagstechniken, mit denen Mozart aufgewachsen ist.

Ab 16.00 – Zwergenstübchen, Stadtinsel Hitzacker (Elbe)

Snack & Schnack – Treffpunkt „Sommerliche“

Neu: Dies ist die gemeinsame Einladung von „Zwergenstübchen“ und Festival an das Publikum, Neugierige, Künstlerinnen, Künstler, Mitglieder des Trägervereins, Newbies und Spontanbesucher, sich während des Festivals ungezwungen zu treffen. Kommen Sie einfach vorbei!

19.07 – VERDO Gartenareal, Eintritt frei

Sieben nach Sieben: Pre-Concert Quartett-Akademie

20.08 – VERDO Konzertsaal

Cuarteto Casals – Streichquartett

Vera Martínez Mehner – Violine
Abel Tomàs – Violine
Jonathan Brown – Viola
Arnau Tomàs – Violoncello

Acht nach Acht

Johann Sebastian Bach (1685–1750)

Die Kunst der Fuge BWV 1080, daraus: Nr. 1, 4, 6 und 9

Sofia Gubaidulina (*1931)

Reflections on the Theme B-A-C-H (2002)

Johann Sebastian Bach

Fünf Fugen aus dem Wohltemperierten Klavier, bearbeitet für Streichquartett von W.A. Mozart KV 405 (1782)

– Pause –

Wolfgang Amadeus Mozart (1756–1791)

Streichquartett G-Dur KV 387 (1782/83)
Allegro vivace assai
Menuetto: Allegro – Trio
Andante cantabile
Molto Allegro

Dauer ca. 60 Minuten zzgl. Pause

Cuarteto Casals

Es ist eine Premiere bei den „Sommerlichen“: Das ausgezeichnete Cuarteto Casals nach Hitzacker einzuladen, war aus mehreren Gründen ein besonderer Wunsch von Oliver Wille. Zwischen dem Kuss Quartett und dem Cuarteto Casals besteht eine lange Freundschaft, beide Ensembles haben zu ähnlicher Zeit bei Lehrern wie Walter Levin, György Kurtág oder Ferenc Rados studiert, auch beim Alban Berg Quartett. Zudem hat sich das 1997 in Madrid gegründete Cuarteto Casals in den vergangenen Jahren intensiv mit Mozart beschäftigt.

Frisch erschienen ist eine Aufnahme der „Kunst der Fuge“ von Johann Sebastian Bach – des rätselumrankten Testaments eines Komponisten, der Mozart in eine regelrechte Schaffenskrise gestürzt haben muss, mit allerdings oft glücklichem Ausgang. Das Cuarteto Casals eröffnet das Programm mit **Bach** und endet nicht zufällig mit Mozarts G-Dur-Streichquartett mit der außergewöhnlichen Fuge als Finale, dem schönsten Beweis dafür, dass man von der „langen und mühevollen Arbeit“, wie Mozart in seiner Widmung an Haydn schrieb, am Ende nichts spürt.

Die *Kunst der Fuge* sei „ein überwältigender Akt musikalischer Zauberei“ und die tiefbewegende Summe von Bachs kontrapunktischen



Fähigkeiten; sie verlange „dem Hörer wie dem ausführenden Interpreten eine fast übermenschliche Konzentration ab“ – sagen die Mitglieder des Cuarteto Casals im Gespräch zu ihrer Aufnahme, und sie sind sich wohl bewusst, dass es in den 1740er Jahren das Streichquartett noch gar nicht gab. Zugleich lässt sich die hierarchielose Anordnung der vier Stimmen, wie sie Bach ohne weitere Spezifizierung notiert hat, von einem Streichquartett wunderbar realisieren, auch wenn einige Anpassungen notwendig sind. Die letzte Fuge blieb unvollendet, auch für das Cuarteto Casals gehört sie zu den größten Rätseln. Bach kombiniert drei Themen, mit dem „B-A-C-H“ zum Schluss. Das Cuarteto Casals widerspricht der Behauptung Carl Philipp Emanuel Bachs, sein Vater sei an dieser Stelle verstorben. Eher unwahrscheinlich, schreibt das Ensemble, da es Bachs eigene Handschrift sei, was aufgrund seiner fast vollständigen Erblindung in seinem letzten Lebensjahr nicht möglich gewesen wäre. Daran wird immer weiter geforscht werden, soviel ist sicher.

Als **Sofia Gubaidulina** 2007 mit dem Bach-Preis ihrer Wahlheimatstadt Hamburg geehrt wurde, begründete die Jury die Auszeichnung damit, die russisch-tatarische Komponistin

habe „eine Brücke zwischen östlichen und westlichen Musiksystemen geschaffen“. (In diesem Jahr ist Jörg Widmann ausgezeichnet worden, der morgen und übermorgen auf vielfältige Weise bei den „Sommerlichen“ in Erscheinung treten wird). Gubaidulina selbst hat sich immer wieder innig zu Bach bekannt, seine Musik gehöre zu ihren zentralen Inspirationen, sagte sie einmal. Zu dessen 250. Todestag komponierte sie ihre Johannes-Passion, erstmals entstand eine Passion in russischer Sprache. 2002 folgten die *Reflexionen über B-A-C-H für Streichquartett*, ein anrührendes kurzes Stück, in dem sie just die unvollendete Schlussfuge kommentiert.

Wie kam es zu der angedeuteten Schaffenskrise **Mozarts**? „Ich gehe alle Sonntage um 12 Uhr zum Baron von Suiten – und da wird nichts gespielt als Händl und Bach“ – notierte er im April 1782; mit „Suiten“ meinte er den Baron Gottfried van Swieten. 1733 geboren, Diplomat, hochgebildet, auch in (galanter) Komposition, mit einer großen Begeisterung für Musik, hatte er schon den 12jährigen Mozart gehört. Während eines London-Aufenthaltes kurz darauf lernte van Swieten Händels Musik kennen und lieben, die Liebe zu Bach wuchs während seiner Zeit in Berlin bei Prinzessin Anna Amalia von Preußen,



wo er Carl Philipp Emanuel Bach begegnete, der ihm Zugang zum Werk des Vaters verschaffte. Van Swieten gab seine Leidenschaft, unterfüttert von einer großen Notenbibliothek, dem inzwischen erwachsenen Mozart weiter. Für Mozart muss die Auseinandersetzung mit Händel und Bach ein bahnbrechendes Erlebnis gewesen sein, davon sprechen die zahlreichen Werk-Fragmente aus dieser Zeit. Nichts da Genius, der nur aufs Papier werfen muss, was längst im Kopf fertig ist – ein Eindruck, den man allerdings trotzdem haben kann, wenn man die vollendeten Werke hört.

Natürlich hatte Mozart vorher Fugen gekannt, vom Salzburger Hof- und Domkapellmeister Johann Ernst Eberlin zum Beispiel. Seine Meinung dazu schrieb Mozart seiner Schwester im April 1782, nämlich, dass Eberlins Fugen „gar zu geringe sind, und wahrhaftig nicht einen Platz zwischen Händel und Bach verdienen.“ Um sich dem Fugestil Bachs zu nähern, bearbeitete Mozart neben eigenen Versuchen, die Fragmente blieben, eine *Auswahl Fugen aus dem Wohltemperierten Klavier*, die als KV 405 auch Eingang in sein Werkverzeichnis fanden. All dies geschah 1782, in dem Jahr, in dem Mozart sich nach neun Jahren wieder dem Streichquartett zuwandte. Mozart tat das ganz parallel zu Haydn, und das war kein Zufall. Mozart und Haydn – was für eine bemerkenswerte Freundschaft muss das gewesen sein! Allein der Blick auf das Streichquartett-Schaffen der beiden zeigt, wie wichtig der ältere Haydn für Mozart gewesen ist, wie intensiv sich der jüngere mit der Gipfelgattung der Kammermusik auseinandersetzte, die Haydn so mustergültig etabliert hatte. Wäre Mozarts Streichquartett-Schaffen ohne Haydn denkbar? Zu gern hätte man durchs Schlüsselloch geschaut, als Mozart und Haydn sich zum Beispiel mit Karl Ditters von Dittersdorf und Johann Baptist Vanhal zum Quartettspiel trafen, Haydn spielte erste Geige, Mozart Bratsche.

Mozart widmete dem bewunderten Freund Haydn die „Frucht seiner langen und mühevollen Arbeit“, „il frutto di una lunga e laboriosa fatica“. Er schrieb „al mio caro amico Haydn“,

und nannte seine Kompositionen Kinder, die Quartette KV 387–465, eine Arbeit, die mit einjähriger Pause insgesamt drei Jahre in Anspruch genommen hatte. Deshalb sind die insgesamt sechs Kompositionen als „Haydn-Quartette“ in die Geschichte eingegangen. Bei einer Aufführung 1785 im Hause Mozart kam es zu dem berühmt gewordenen Ausspruch Haydns gegenüber Vater Mozart: „Ich sage Ihnen vor Gott, als ein ehrlicher Mann, ihr Sohn [ist] der größte Componist, den ich von Person und dem Namen nach kenne; er hat Geschmack, und überdieß die größte Compositionsweisheit.“

Mozart überrascht schon im ersten Quartett dieser kaum in Worte zu fassenden Reihe, einmal mehr spürt man hier die Experimentierfreude gepaart mit der vollendeten Meisterschaft, die das Ergebnis der dokumentierten Mühen und zahlreichen Korrekturen ist. Mozart verbindet die verschiedenen Einflüsse zu seiner ureigenen Sprache in der anspruchsvollsten Gattung der Instrumentalmusik. Das Werk gipfelt in einem Finale, in dem Mozart Sonatensatz und klassische Fuge zusammenbringt, strenge Polyphonie und durchsichtige buffoneske Melodie, ausdrücklich als „semplice“ notiert. Aus den sonntäglichen Matineen beim Baron van Swieten, den Arrangements von Fugen aus dem „Wohltemperierten Klavier“, den fragmentarischen Fugenkompositionen entsteht ein vollkommen neuartiger Ansatz, anders als der von Haydn, eben: von Mozart.

Raliza Nikolov



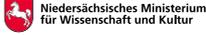
Vera Martínez Mehner – Violine
Abel Tomàs – Violine
Jonathan Brown – Viola
Arnau Tomàs – Violoncello

Seit der Auszeichnung mit dem Ersten Preis bei der London Competition und dem Internationalen Johannes Brahms Wettbewerb Hamburg tritt das **Cuarteto Casals** in den angesehensten Konzertsälen der Welt auf. Sein Repertoire reicht vom Barock über die Wiener Klassiker bis hin zu Größen des 20. Jahrhunderts.

Eine besondere Beziehung besteht zu seinem Gründungsland Spanien – das Ensemble wurde 1997 an der Musikhochschule Reina Sofia in Madrid ins Leben gerufen.

Es führt regelmäßig Werke unbekannter, aber auch Weltpremierer führender spanischer Komponisten auf, darunter zuletzt ein neues Konzert für Streichinstrumente und Orchester von Francisco Coll mit dem Orquesta Nacional de España. Seit September 2020 leitet das Cuarteto Casals die String Quartet Biennale Barcelona. Es erhielt zudem das Privileg, alljährlich Konzerte auf den Original-Instrumenten der außergewöhnlichen Stradivari-Sammlung des Königspalastes in Madrid zu spielen. Das Quartett wurde mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet und in Anerkennung seines besonderen Beitrags zum kulturellen Leben in Katalonien und ganz Spanien zum Kulturbotschafter Kataloniens ernannt.

Für seine charakteristischen Interpretationen unterschiedlichster Musikstile hoch gelobt, ermöglichte ihm eine Auszeichnung der Burletti-Buitoni Stiftung London die Einrichtung einer umfangreichen Bogen-Sammlung.

Förderer		
		
		
		
		
		
		
		
		
		
		
		Sponsor
		
Partner		
		
		
		
Kulturpartner		Medienpartner
		

Die 79. Sommerlichen Musiktage Hitzacker finden statt vom 27.7. – 4.8.2024

Impressum **Herausgeber:** Gesellschaft der Freunde der Sommerlichen Musiktage Hitzacker e.V.; **Vorsitzender:** Dr. Christian Strehk; **Intendant:** Prof. Oliver Wille; **Geschäftsstelle:** Angelika Wagner, Dr.-Helmut-Meyer-Weg 1, 29456 Hitzacker (Elbe), T +49 5862 941 430, E info@musiktage-hitzacker.de; **Autorin Programmtexte:** Raliza Nikolov; **Redaktion/Anzeigen:** Susanne Römer, E kommunikation@musiktage-hitzacker.de; **Gestaltung:** Hannes Paefgen; **Redaktionsschluss:** Juni 2023, Änderungen vorbehalten. © **Bildnachweise** (in der Reihenfolge ihres Erscheinens): Heritage Images/Fine Art Images/akg-images (Bach), F. Hoffmann-La Roche Ltd. (Gubaidulina), I. Cat (Cuarteto Casals). Wir haben uns umfassend bemüht, alle Abdruckrechte zu klären. In den Fällen, in denen das nicht gelang bzw. die Verwendung womöglich nicht korrekt vorgenommen wurde, wenden Sie sich bitte an unsere Abteilung Kommunikation. Sollten rechtmäßige Ansprüche bestehen, werden wir uns darum kümmern. Zur besseren Lesbarkeit werden personenbezogene Begriffe hier in der Regel in der männlichen Form angeführt. Dies soll keine Geschlechterdiskriminierung/Verletzung des Gleichheitsgrundsatzes zum Ausdruck bringen. Hinweis: Das Festival wird regelmäßig durch Presse-/eigene Fotografen, Video/TV-Aufzeichnungen begleitet. Die Bilder können auch das Publikum zeigen. Andere Bild- und Tonaufzeichnungen sind nicht gestattet, Mobiltelefone und andere digitale Geräte bitte auszuschalten.



Kultur-Abos für jeden Geschmack.
Inkl. HVV-Ticket

Mit unseren **Kultur-Abos für Theater, Konzerte, Oper, Ballett und mehr** ist garantiert auch für Ihren Geschmack etwas dabei. Mit einem Abo der TheaterGemeinde Hamburg sehen Sie wirklich nur das, was Sie wollen! Sie wählen Ihre Vorstellungen und Termine selbst und erhalten die Karten – inkl. HVV-Ticket – frei Haus. Erleben Sie das vielfältige Kulturangebot und bestellen Sie jetzt Ihr Abo per Telefon, E-Mail oder über unsere Homepage!



**Seht doch
 »was Ihr wollt«!**



TheaterGemeinde Hamburg e.V., Ida-Ehre-Platz 14, 20095 Hamburg, Tel.: **040 / 30 70 10 70**
 E-Mail: info@theatergemeinde-hamburg.de, Internet: www.theatergemeinde-hamburg.de



Montag
31.7.23

Sommerliche
Musiktage
Hitzacker

